





# Freundschaft

## Rede A. A. Gromykos auf der 10. Tagung der UNO-Vollversammlung

Die Komplizierung der internationalen Lage in der letzten Zeit ist durch die scharfe Wende in der Politik der USA und einer Reihe anderer NATO-Länder hervorgerufen worden, erklärte der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, am Dienstag in seiner Rede auf dem Plenum der XXXV. UNO-Vollversammlung.

Schon im Mai 1978, so erinnerte der Leiter der sowjetischen Delegation, beschlossen die Länder der NATO, ihre Militärstützungen jährlich automatisch fast um Ende unseres Jahrhunderts zu erhöhen. Im Dezember vorigen Jahres wurde von ihnen der Beschluß über die Produktion neuer amerikanischer Interkontinentaler Raketen (Ikv) mit einer Reichweite von 10.000 Kilometern und deren Stationierung in Westeuropa angenommen, was auf eine Veränderung der militärstrategischen Situation im Atlantikbereich der NATO-Block gerichtet ist. Gleichzeitig verkündete Washington auch sein eigenes Milliarden-Programm seiner Aufrüstung.

Der von den USA gewählte Kurs, den man nicht anders als militaristisch bezeichnen kann, findet seinen Ausdruck in der sogenannten „neuen Weltstrategie“ von A. A. Gromyko. Die Schöpfer dieser Strategie verbergen sich hinter dem Gerede von der Möglichkeit einer „Koexistenz“ zwischen den Supermächten von Kernwaffen, das nichts mit den Realitäten gemein hat, und sind damit bemüht, den Menschen den Gedanken der Zukunft zu täuschen, indem sie die Möglichkeit eines nuklearen Konflikts zu suggerieren.

Diese verunreinigte Konzeption führt zur Verstärkung des Risikos einer nuklearen Katastrophe, was überall in der Welt Besorgnis hervorrufen muß und hervorruft.

Und läuft es denn etwa nicht den Erwartungen der Völker entgegen, daß Washington die Ratifizierung des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen (SALT II) unbestimmte Zeit verschoben hat? Es zeigte, daß es seine diesbezüglichen Versicherungen und Versprechen, die von ihm früher abgegeben wurden, geringschätzte. Zu einigen weiteren Thesen der amerikanischen Außenpolitik, die in der letzten Zeit auf dem Gebiet der Rüstung angenommen wurden, betonte A. A. Gromyko: Die Methoden des Drucks und der Erpressung auf dem Gebiet der Außenpolitik sind in verschiedenen Gebieten der Erde zu sprechen. Unvergleichlich wird gegenüber Iran angewandt. Die Aktionen der USA im Bereich des Persischen Golfs bedrohen die Souveränität nicht nur dieses, sondern auch anderer Länder. Die USA tragen zur Entstabilisierung der Lage in Indochina und in ganz Südostasien bei. Auch dort machen sie gemeinsame Sache mit den imperialistischen Monopolpolitikern, die nach ihrer Aggression gegen die sozialistische Republik Vietnam weiterhin

in Vietnam, China, Kambodscha und Laos militärische Demonstrationen an der vietnamesisch-chinesischen Grenze veranstalten und Provokationen gegen die Volksdemokratische Republik Laos und die Volksrepublik Kambodscha verüben. Auch andere Länder dieser Region stehen unter dem ständigen Druck Pekings und Washingtons.

Die USA, wie auch einige andere Länder des Westens spielen in den letzten Jahren immer häufiger die „chinesische Karte“ aus, um die Großmachtpolitik Pekings, das noch selbst nicht hinter den ertrigen Anhängern der „Politik der Stärke“ zurückbleibt und stur und zynisch die Unvermeidlichkeit eines neuen Weltkrieges propagiert und es denkt auch nicht daran, darauf zu verzichten), zu eigenem Vorteil auszunutzen.

Vor nicht allzu langer Zeit fand in Wien, wo der SALT-2-Vertrag unterzeichnet wurde, ein freimütiges Gespräch zwischen L. Brezhnev und dem USA-Präsidenten J. Carter statt, der ebenfalls die Notwendigkeit einsehend, die bestehende ungefähre Parität der militärischen Stützungen des Westens, der Sowjetunion und der USA aufrechtzuerhalten. Das erkannte auch die Leiter anderer NATO-Länder an. Jetzt aber, nachdem die USA die NATO-Block, ihren bisherigen Äußerungen zum Trotz, bestrebt, das strategische Kräftegleichgewicht in der Welt zugunsten dieses Blocks zu verzerren.

Gerade darin wurzelt die Komplizierung der gegenwärtigen internationalen Lage.

Grober Betrug sind die Versuche die Entwicklung der Ereignisse in der Welt anders zu deuten und unter abermaligem Gebrauch der Legende von einer „sowjetischen militärischen Überlegenheit“ die Schattenspiele der Außenpolitik der UdSSR zu verfeinern.

Nur leichtgläubige Menschen können die auf Sand gebauten Behauptungen Gehör schenken, die Ursache der Zuspitzung der Lage sind die Stationierung der sowjetischen beschränkten Truppenkontingents in Afghanistan. Wie bereits wiederholt erklärt wurde, wurde unser Schritt unternommen, um dem afghanischen Volk bei der Verteidigung der Souveränität des Landes und bei der Abwehr der bewaffneten Einfälle von außerhalb in sein Territorium zu helfen und zu verhüten, daß an der Südgrenze der UdSSR eine unmittelbare Gefahr für ihre Sicherheit entsteht. Nicht weniger gelten auch in den Wänden der UNO, daß sich so mancher für den vollständigen Abzug des sowjetischen Truppenkontingents aus Afghanistan verantworten will. Die UdSSR wird es im Einvernehmen mit der Regierung Afghanistans abziehen, sobald die Ursachen beseitigt worden, die die Einmischung des Kontingents notwendig machen, und nicht früher.

Auf die Friedensinitiativen der UdSSR eingehend, erklärte A. A. Gromyko, daß diejenigen, die von irgendeiner, beispielsweise Verstärkung des Verteidigungspotentials durch unser Land reden, offensichtlich Versuche unternimmt, die Aufmerksamkeit der Menschen von den eigenen Plänen zur Stationierung Hunderte neuer amerikanischer Nuklearmittel auf dem Territorium eines der westeuropäischen Länder abzulenken.

Im Interesse der Verhinderung der nächsten Runde des Wettlaufens ist die Sowjetunion für die Durchführung von Verhandlungen auf gleichberechtigter Grundlage bei Einhaltung des Prinzips der gleichen Sicherheit eingetreten. Um die Erörterung der Frage der Kernwaffen mittlerer Reichweite in Europa gleichzeitig und in organischer Verbindung mit der Frage der amerikanischen vorgeschobenen Mittel zu gehen.

Die Sowjetunion, die Länder des Warschauer Vertrages werden nicht gestatten, das von ihnen erstellte militärstrategische Gleichgewicht mit den NATO-Staaten zu stören. Jegliche Pläne, dieses Gleichgewicht zu zerstören, müssen über Bord geworfen werden.

Die UdSSR und die anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft trachten nicht nach militärischer Überlegenheit, sondern haben keine andere strategische Doktrin außer der Verteidigung.

Weiter betonte A. A. Gromyko, daß die Sowjetunion, geleitet von dem Interesse der Gesundheit des internationalen politischen Klimas, vorschlägt, als wichtig und dringend die Frage „einer unangenehm für die NATO-Block, zur Verringerung der Kriegsfähigkeit in der Tagesordnung der gegenwärtigen UNO-Vollversammlung aufzunehmen, und den Entwurf eines entsprechenden Resolution zur Erörterung vorlegt.“

Es geht dabei um die Annahme folgender Maßnahmen in der nächsten Zeit:

Erstens. Ein wichtiger Schritt wäre der Verzicht der Staaten, die Militärbündnisse angehören, auf die Erweiterung der bestehenden militärpolitischen Gruppierungen durch neue Mitglieder, und der Staaten, die nicht Mitglieder solcher Gruppierungen sind, auf den Beitritt zu ihnen. Ausnahmlos alle Staaten müssen jegliche militärpolitischen Organisationen beider Gruppierungen als ersten Schritt dazu, beginnend mit der beiderseitigen Reduzierung der militärischen Tätigkeit, vollständig auflösen.

Zweitens. Es ist notwendig, daß alle Staaten, und vor allem die ständigen Mitglieder, des Sicherheitsrats, und die Länder, die mit ihnen durch militärpolitische Bündnisse verbunden sind, die Verpflichtung übernehmen, von einem bestimmten Termin an, sagen wir vom 1. Januar nächsten Jahres, ihre Streitkräfte und konventionellen Rüstungen als ersten Schritt zu deren darauffolgender Reduzierung nicht zu vergrößern.

Drittens. Ausgehend davon, daß die Festlegung von Sicherheitsgarantien für die nichtkernwaffenbesitzenden Staaten am besten der schnellstmögliche Abschluß eines entsprechenden Konventionen unter Beteiligung aller kernwaffenbesitzenden und nichtkernwaffenbesitzenden Staaten dienen würde, ist die UdSSR bereit, bei

einem ebensolchen Herangehen der anderen Nuklearmächte auch andere mögliche Varianten für die Lösung dieses Problems zu prüfen. Wir rufen alle Nuklearmächte auf, ihre analoge förmliche Erklärungen und die Nichtanwendung von Kernwaffen gegen nichtkernwaffenbesitzende Staaten abzugeben, die solche Erklärungen und die Nichtanwendung solcher Waffen verzichten und diese nicht auf ihrem Territorium haben.

Viertens. Wir sind gewiß, daß es durchaus real ist, die Ausarbeitung der entsprechenden Verträge über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenexperimente in kurzer Frist erfolgreich abzuschließen, wenn diese Verhandlungspartner USA und Großbritannien diesbezüglich Bereitschaft an den Tag legen.

Um das zu erreichen, schlägt die UdSSR vor, daß alle nuklearen Mächte ihren Verzicht darauf erklären, im Laufe eines Jahres, gerechnet vom zwischen ihnen abgestimmten Datum an, jegliche Kernwaffenexperimente zu beenden. Es handelt sich dabei um ein Jahresmoratorium. Indessen sollen die Verhandlungen über eine radikalere Lösung weitergehen.

Die UNO hat es auf dem laufenden Tagung für notwendig, sagte A. A. Gromyko weiter, die UNO-Beschlüsse in Erinnerung zu rufen, die einstimmig nicht realisiert werden konnten, und die Vorschläge, die von der UdSSR und den anderen Ländern unterbreitet wurden, sowie unsere Erwägungen hinsichtlich der Erhöhung der Effektivität der Arbeit an konkreten Abschnitten dieses historischen Kampfes darzulegen. Zum genannten Zweck legt die UdSSR der Tagung das Memorandum über die Entspannung der Beziehungen für Garantien der internationalen Sicherheit vor.

Man braucht wohl niemandem zu beweisen, daß das zügellose Wettrennen bei Kernwaffen, die größte Gefahr für den Frieden auf unserem Planeten heraufbeschwört. Man muß jedoch immer wieder davon sprechen, daß es unzulässig ist, sich damit zufriedenzulassen, daß die Menschen ständig in Angst vor einer nuklearen Katastrophe leben.

Eine große Bedeutung für den Frieden und Entspannung hat die Abschluß eines Abkommens zwischen Staaten über den Verzicht auf Gewaltanwendung in den internationalen Beziehungen, sagte A. A. Gromyko weiter.

In der gegenwärtigen Situation wird es für die UNO zu einer noch dringenderen Aufgabe sein, sich für den schnellstmöglichen Abschluß der Arbeit in dieser Richtung auszusprechen.

Eine entscheidende Bedeutung für die Verhinderung der Gefahr eines nuklearen Krieges haben die Beendigung des weiteren Wachstums der strategischen Potentiale von Staaten, die darauf abzielen, die quantitative, Reduzierung und qualitative Begrenzung der strategischen Kernwaffenbestände.

Und wer wird dann die Bedeutung der Intensivierung der sowjetisch-amerikanischen Vertragsabgrenzung der strategischen Offensivwaffen SALT 2 bestreiten?

Es ist hier aber angebracht zu sagen, daß schon jetzt die amerikanische Seite diesen Vertrag, der noch nicht in Kraft getreten ist, durch einen Plan unterminieren, deren Realisierung die Möglichkeit öffnen würde, die Größe der strategischen nuklearen Raketen der entsprechenden Kontrolle zu entziehen.

Die Sowjetunion führte A. A. Gromyko weiter aus, ist für die Annahme zusätzlicher Maßnahmen mit dem Ziel, ein internationales Abkommen zu schließen, das die Entwicklung neuer Arten und Systeme von Massenvernichtungswaffen verbietet, Spezialabkommen über einzelne Arten dieser Waffen — in dem Maße, wie dies erforderlich ist, wird erlassen wird, als notwendig erweisen wird.

Man muß wachsam sein und den Kampf gegen die Neutronenwaffe, dieses barbarische Mittel der Vernichtung von Menschen nicht schwächen. Die Position unseres Landes, das seinerzeit erklärte, daß es keine Neutronenwaffe produzieren wird, wenn dies die USA nicht tut, bleibt unverändert sowohl jetzt als auch in Hinblick auf die Möglichkeit des Aufkommens einer solchen Waffe bei jeder anderen Staat.

Die Linie auf die Unterstützung und Festlegung der Sicherheit in Europa, den Abbau der militärischen Konfrontation auf dem Kontinent wurde auf der Tagung des politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags im Mai überzeugend demonstriert. Das kam auch bei den Verhandlungen zwischen L. J. Brezhnev und dem Präsidenten Frankreichs, Valéry Giscard d'Estaing, und dem Kanzler der BRD, Helmut Schmidt, zum Ausdruck.

Ein dringendes Anliegen ist eine Konferenz über militärische Entspannung und Abrüstung in Europa. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß alle interessierten Staaten dazu beitragen werden, diese Idee in die Tat umzusetzen.

Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags sind dafür, im Rahmen der UNO die Frage der Einschränkung und Verringerung der militärischen Präsenz und der militärischen Aktivitäten, sei es im Atlantischen, im Indischen oder im Stillen Ozean, im Mittelmeer oder im Persischen Golf zu erörtern.

Die Sowjetunion geht davon aus, betonte der Redner, daß die Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung, die 1982 zusammenzutreten soll, die Entspannung der Beziehungen muß. Gleich danach muß man eine Weltabrüstungskonferenz einberufen, um auf der Grundlage einer tiefesicheren Prüfung der Abrüstungsfragen mit Empfehlungen schlechthin, sondern Beschlüsse zu fassen, die für die Staaten verbindlich sind.

Die Deklaration der UNO über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonial unterdrückten Völker, die im Jahre 1960 vor 20 Jahren auf Initiative der Sowjetunion beschlossen wurde, muß in ihrem vollen Umfang und ohne Ausnahme in die Tat umgesetzt werden.

Zum Abschluß sagte A. A. Gromyko: Es muß erreicht werden, daß die Staaten ihre Anstrengungen nicht auf Vorbereitung eines Krieges, sondern auf Abwendung des Krieges mit gegenseitig vollen Folgen richten. Wenn sich die UNO-Vollversammlung dafür einsetzt, wird sie in die moderne Geschichte ein markantes Blatt schreiben.

## Weg der Verleumdung und des Verrats

Nicht ohne Empörung kann man das Interview des gegenwärtigen Vorsitzenden der AFL/CIO, Lane Kirkland, lesen, das er kürzlich der Zeitschrift „U. S. News and World Report“ gab. Er übernahm den Stichtab des Antisowjetismus und Antikommunismus von seinem Vorgänger George Meany, der viele Jahre lang beharrlich den Geist der ideologischen und politischen Intoleranz und des wilden Hasses gegen den realen Sozialismus, der neue amerikanischen Gewerkschaftsfabrik servierte eine neue Partion verteidigend, die die Bedingungen der Gewerkschaftsbewegung in den sozialistischen Ländern, unter anderem in der UdSSR.

Der ganzen Welt sind die eindrucksvollen Errungenschaften des Sowjetlandes auf dem Gebiet der Erhöhung des materiellen Wohlstands der Werktätigen, der Sicherung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Garantie der gewerkschaftlichen Rechte bekannt.

In der Sowjetunion stellen die Arbeiter und Bauern mehr als 88 Prozent der Deputierten der Organe der Staatsmacht dar. Schon fünf Jahrzehnte lang kennen sie keine Arbeitslosigkeit. Unter den Bedingungen stabiler Preise für die Grundnahrungsmittel, Gegenstände des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen wachsen die Reallohn der Arbeiter ständig. Alle Bürger genießen unentgeltliche medizinische Betreuung und Bildung, billige Verkehrsmittel und Mieten. Und die Gewerkschaften, in denen mehr als 127 Millionen Menschen freiwillig Mitglied sind, haben solche Rechte



In der BRD entfaltet sich die Kampagne der Wahlen zum Bundestag. Ein konstruktives Programm bringt bei diesen Wahlen die Kommunistische Partei Deutschlands vor, die die Festigung des Friedens, die Erweiterung der Freiheiten der Werktätigen des Landes fordert.

Im Bild: Ein informatorischer Wahlstand der KPD in einer Straße von Bremen. Die hier ausgeteilte Literatur berichtet über die Ziele, Aufgaben und die Tätigkeit der Partei.

Wladimir BURAKOW

## Umfassende Sanktionen gefordert

Umfassende Sanktionen gegen das rassistische Regime in der Republik Südafrika hat die UNO-Sonderausschuss gegen Apartheid in seinem Jahresbericht an die UNO-Vollversammlung gefordert. Jede Zusammenarbeit mit Pretoria wird darin als ein „feindseliger Akt“ gegen

## Ansehen der Republik wächst

Tag für Tag wächst das internationale Ansehen der Volksrepublik Kambodscha, stellt das Organ der Nationalen Befreiungsfront für die Rettung Kambodchas, die Zeitung „Kampuchea“ fest. Bis jetzt sei die VR Kambodscha von mehr als 90 Ländern internationalen Anerkennung und Unterstützung anerkannt worden. Sie sehen im Revolutionären Volksrat die einzige legitime Regierung Kambodchas, die wirklich die Interessen des gesamten kambodschanischen Volkes zum Ausdruck bringt.

Die amerikanischen imperialistischen und kapitalistischen Expansionisten bestreben das wachsende internationale Ansehen

bei den kampucheanischen Volk feindlich gesinnten Kräften einen überaus schweren Schlag versetzt, schreibt die kambodschanische Zeitung weiter.

Die Vorschläge, die die VR Kambodscha auf der Konferenz der Außenminister der drei Länder Indochinas über die Regelung der Beziehungen zwischen den Ländern Südostasiens unterbreitet hat, sind ein Beweis für den Frieden und die Gerechtigkeit im Herzen liegen, umfassend Unterstützung, stellt die „Kampuchea“ fest. Das kambodschanische Volk stehe in seinem Kampf für den Aufbau des neuen Lebens nicht allein da. Die kambodschanische Revolution schreite seiner vorwärts. Die Lage in Kambodscha sei zu verbessern, unterstreicht das Blatt.

## Zu neuen Raumexperimenten

Die Klimatechniken auf der Reflung des Zuckerrohrs zu untersuchen.

Wir haben uns Mühe gegeben, im Programm der begonnenen kubanischen Expedition ein besonders interessantes und für die nationale wissenschaftliche Schule charakteristisches Experiment vorzubereiten, sagt Wilfredo Torres weiter. „Die Hälfte aller für diesen Flug geplanten 20 Experimente dient dem Interesse der kubanischen Wissenschaftler, die die Kristallisation von Saccharose unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit untersuchen wollen.“

Im Programm der begonnenen kubanischen Expedition ein besonders interessantes und für die nationale wissenschaftliche Schule charakteristisches Experiment vorzubereiten, sagt Wilfredo Torres weiter. „Die Hälfte aller für diesen Flug geplanten 20 Experimente dient dem Interesse der kubanischen Wissenschaftler, die die Kristallisation von Saccharose unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit untersuchen wollen.“

Der zur Nordostregion Brasiliens zählende Bundesstaat Pernambuco umfaßt eine Fläche von 98.281 Quadratkilometern — das sind knapp 1,2 Prozent der Gesamtfläche Brasiliens. Ledoch mit 61 Einwohnern pro Quadratkilometer (Gesamtbrasilien 126 Ew/km<sup>2</sup>) gehört Pernambuco zu den am dichtesten besiedelten Bundesstaaten.

DIE KOLONISIERUNG Pernambucos durch die Portugiesen setzte Anfang des 16. Jahrhunderts ein. In den folgenden Jahrzehnten unterwarfen sie den größten Teil Brasiliens in seiner heutigen Ausdehnung und machten es zur Kolonie Portugals. Pernambuco entwickelte sich zu einem Zentrum der Plantagenklaverei, auf deren Grundlage im Jahr 1817 kam es in Pernambuco zu einem Aufstand, der die Unabhängigkeit der Kolonialmacht Portugal zum Ziel hatte. Er wurde ebenso niedergeschlagen wie die folgenden Bewegungen gegen die feudalmönchische Zentralgewalt in den Jahren 1832 bis 1835. In der 1891 angenommenen Verfassung der Vereinigten Staaten von Brasilien, die unter dem Namen 1890 die Republik ausgerufen hatten, wurde den Einzelstaaten weitgehende Selbständigkeit zugesprochen; die Macht der Großgrundbesitzer blieb dabei so gut wie unangefastet.

Innhalb der 1930er Jahre wurde die Kommunistische Partei gegründet. „Allianz der Nationalen Befreiung“ nahmen die fortschrittlichen Kräfte in Pernambuco am bewaffneten Aufstand gegen die Diktatur teil. PERNAMBUCO gilt als der am stärksten industrialisierte Bundesstaat in der unterentwickelten Nordostregion, wobei er in keiner Weise einen Vergleich z. B. mit dem hochindustrialisierten Bundesstaat São Paulo in der Nähe von Rio de Janeiro aufweist. Die Wirtschaft des Bundesstaates ist hauptsächlich auf und um die Millionenstadt Recife konzentriert. Sie ist die viergrößte Stadt Brasiliens. Der Überschuss von Recife ist ein wichtiger Umschlagplatz für den brasilianischen Export und Import, hauptsächlich für den Zucker- und Baumwollexport.

Die wichtigsten Industrieprodukte sind

## Im Nordosten Brasiliens

baumwollene, Textilien, Zement, sowie Produkte aus der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe wie Zucker und Pflanzenöle. Allerdings bestimmen Zuckerrohr und mit erheblichem Abstand Baumwolle die wirtschaftliche Struktur des Bundesstaates. Bei einem Anteil von 5,5 Prozent an der Gesamtbevölkerung erbringt Pernambuco knapp 3 Prozent des Nationaleinkommens Brasiliens.

In der Landwirtschaft herrscht Großgrundbesitz vor, während der größte Teil der Bauern kein eigenes Land hat und ohne Lohn in fremder Existenz führen muß. An Bodenschätzen verfügt Pernambuco über reiche Vorkommen an Gold, Eisen, Kupfer, Kalk, Kaolin, Asbest u. a. Bei der Stadt Olinda, wo bereits in der brasilianischen Kolonialzeit abgebaut wurde, wurden Uranerzlagere entdeckt, deren Aufschließungsarbeiten sich jedoch äußerst schwierig gestalten sollen. In Pernambuco wird etwa 60 Prozent des Mangans in diesem Bundesstaat gewonnen, der in USA, Kanada und Westeuropa exportiert wird.

Für die wirtschaftliche Erschließung der Nordostregion und des Amazonasgebiets hat sich die Regierung in den letzten Jahren im Nordosten die Programme aufgestellt, welche u. a. durch großzügige Steuererleichterungen ausländisches Kapital anlocken sollen, das ohnehin bereits in der brasilianischen Wirtschaft in zahlreichen Industriezweigen eine dominierende Rolle spielt.

Die Abhängigkeit Pernambucos von der Gesamtlage der brasilianischen Wirtschaft wirkt sich in diesem Gesamtzustand wirtschaftlich und sozial recht rückständigen Bundesstaates besonders klar aus. Die hohe Inflationsrate, die in immerwährenden Abwertungen des Cruzeiro zum Ausdruck kommt, beeinträchtigt seine exportorientierte Wirtschaft außerordentlich.

GEMASS DER Verfassung der Föderativen Republik Brasiliens hat jeder Bundesstaat seine parlamentarische Institution. Bei den letzten Wahlen entfielen auf den Regierungsblock die meisten Sitze im Abgeordnetenhaus. Die einzige zugelassene Oppositionspartei, die Brasilianische Demokratische Bewegung, konnte ihre Position als Regierungspartei von der führenden Position verdrängen zu können. Der wachsende Widerstand des brasilianischen Volkes gegen die Militärdiktatur ist auch in Pernambuco zu spüren.

Besonderes Gewicht hat in einem Land mit fast ausschließlich katholischer Bevölkerung die Haltung der Kirchenführer. So hat der Erzbischof von Olinda und Recife, von reaktionären Kreisen wie kann jedoch angeprangert, unter denen die Mehrzahl seiner Landsleute zu leben gezwungen ist. Ein bezeichnendes Licht auf die miserable Lage der Bevölkerung Pernambucos wirft die unvorstellbar hohe Kindersterblichkeitsrate (unter 1 Jahr) die nach neuesten offiziellen Angaben 256 auf 1.000 Geburten beträgt.

Die Lage der Werktätigen in Pernambuco ist von Existenzunsicherheit und politischer Rechtslosigkeit gekennzeichnet. Durch gewerkschaftliche Kampfkaktionen wurde vor einigen Jahren die Regierung gezwungen, die Mindestlöhne zu erhöhen, was kann jedoch nicht über die Hungerlöhne, die damit lediglich ein Teil der inflationären Entwicklung abgefangen wurde. Die hohe Zahl der Arbeitslosen (etwa ein Viertel der erwerbsfähigen Bevölkerung) wird davon sichtlich überhaup nicht getroffen. Ihre Zahl hat sich in den vergangenen Jahren sichtlich vergrößert, da sich die Migration aus den umliegenden Bundesstaaten stark auf Pernambuco konzentriert, deren Ruf steht, für seine sich entwickelnde Industrie viele Arbeitskräfte zu beschäftigen.

EIN GROSSER Teil vom Bundesstaat wird von Sertão eingenommen, eine von Dornenbüscheln bewachsene Trockenebene, in der es oft zu katastrophalen Dürren kommt. Sie zählt zu den ärmsten Gebieten des Landes. Dasselbe kann man auch über Pernambuco selbst sagen.

# Mensch und Natur

## Nachdrückliche Forderung

Reich und mannigfaltig ist die Tierwelt Ostkasachstans ebenso wie die hiesige Natur. Von glühend heißen, öden Ebenen über See- und Flutäler bis mit ewigem Schnee bedeckten Berggipfeln umfasst sich die Landschaft dieses Gebiets. Je nach den ökologischen Verhältnissen gestaltet sich auch seine Pflanzen- und Tierwelt. Auf kleineren Territorien des Gebiets werden die hier lebenden Tiere, besonders die seltenen, vom Aussterben bedrohten, sowie ihre Umgebung im Urzustand erhalten.

Zu solchen geschützten Territorien gehören die zeitweiligen Reservate Kulundshun und Tarbagatal (der Schutzstatus kann hier bis zu 10 Jahre gedehnt werden), sowie das Schonevriev-Markal und das botanisch-hydrologische Reservat „Rachmanowskije Kljutschki“. Alle zusammen betragen sie etwa 5 Prozent des Gebiets ein.

Das Reservat Kulundshun befindet sich im Rayon Samsarki, am linken Ufer des Staubeckens Buchma. Im Unterlauf des Flusses Kulundshun. Seine Fläche beträgt 4000 Hektar. Das ist eine Sandwüste nördlichen Typs: die Sanddünen sind flach, die Sandflächen spärlichen Pflanzenwuchs befestigt. In den Niederungen gibt es Reiherrgrasvegetation mit kleinen Wacholderbüschen. Weitläufig sind die Wälder. Im Südwesten der Sandwüste sind kleine Kiefernhaine — die Oberste des Chatur-Narajal-Waldes, und am Fluß Kulundshun ist Röhricht erhalten geblieben.

Heimisch sind hier bis zu 500 Rehe, je etwa 100 bis 200 Hasen, Rot- und Steppenluchse, Rebhühner, je etwa ein Dutzend Wildschweine und Wölfe. Hier leben auch Tiere und Vögel, die ins „Rote Buch“ eingetragen sind: Steppen-

Illisse, Kleine Pferdespringer, Braune Adler, Weißschwänze Adler, Trappen, Prapagnas, Zweifelhörnchen, Junfermannkröte. Auf dem kleinen Gussinoje See oberer Teil ist mit Reiherrgras bedeckt. An den Bergabhängen, in den Schluchten und Tälern gibt es Bäume und Sträucher. Etwas außerhalb der südlichen Grenze einiger anderer Arten, die ins „Rote Buch“ eingetragen sind. Hier leben 300 Rehe, etwa 250 Hasen und Füchse, bis 650 Steppenluchse und Rebhühner, bis 10 Wildschweine und Wölfe. Sehr selten sind der Argali, der Schneeleopard, das Felsenhörnchen und die früher zahlreichen Trappen und Prapagnas. Hier leben Wüstenspringmäuse, Steppenluchse, Schlafmäuse. Einst kam auch der Tiger in das Röhricht von der Saissansee.

Dieses Reservat bietet die interessante Möglichkeit, die Tierwelt mit den Urtieren zu vergleichen, die hier vor etwa 70 Millionen Jahren gelebt haben. Knochenreste und Eiersteinen dieser Tiere wurden in den an das Reservat grenzenden Ausläufern der Gebirgskette Monrak im Talshun-Gebiet gefunden. Sie gehören den Dinosauriern oder den Schuppentieren.

Das Aussterben dieser gigantischen Tiere ist mit der Klimaveränderung verbunden, mit dem

Daselbstkampf gegen lebendgebärende Säugtiere, die lebensfähiger waren. Die letzteren konnten sich über veränderten Bedingungen leichter anpassen. Sie sind die Vertreter der jetzigen Tierwelt.

Gleichzeitig mit der Klimaveränderung vollzog sich vor 60—40 Millionen Jahren die Veränderung der Flora von der subtropischen zur gemäßigten.

Die Tierwelt des Gebirgsaltaun unterscheidet sich von derjenigen im Schonevriev-Markal, in dem vorwiegend Fichten mit Belmschung von Laubbäumen wachsen, über 40 Arten von Säugtieren. Das sind der Bar, das Eichhorn, der Zobel, der Maral und andere. Hier gibt es über 200 Arten von Vögeln wie Auer, Birkenhühner u. a.

Im Reservat „Rachmanowskije Kljutschki“ hört man in den Zirkelkiefernwaldern den Tannenhäher, sieht man anderwärts die Rebhühner, die hier leben aber auch Tiere, die man in Markalok antrifft.

Reich an Fauna sind die Talgastorte, die Jagdgründe von Bisamratten und Murmeltieren, eine Fläche von 3300 000 Hektar einnehmen.

Das schonende Verhalten zu jeder menschlichen Tätigkeit, die die Nutzung der Tierwelt gefordert, das auf der jüngsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR verabschiedet wurde. Unsere vornehmste Aufgabe ist es daher, diese Tierwelt für die kommenden Generationen zu erhalten.

Viktor FILIPPOV,  
Kandidat der geologisch-mineralogischen Wissenschaften  
Ust-Kamenogorsk

# Schutz der Nordtiere

Am Ende des vorigen Jahres nahen die Menschen auf Fluß-Bikada auf der Taimyrhalbinsel eine starke Ernährung ausbauen und ließen die dort wohnenden Schafochsen in die Freiheit. Diese Tiere wurden ungefähr sechs Jahre zurück von der Alaskahalbinsel und der kanadischen Insel Banko hierhergebracht, um zu versuchen, ihre Herde wiederherzustellen, die hier einst sehr zahlreich war.

Das heutige Experiment mit der Akklimatisierung des Schafochsen stellt nur eines der Beispiele jener Anstrengungen dar, die in unserem Lande zur Erhaltung und Vermehrung seltener, aussterbender sowie einer Reihe Pelztierarten unternommen werden.

Diese Arbeit begann bei uns bereits in den 20er Jahren, als die Züchtung der Elchherde verbietet, das Gewerbe auf das Walroß und das Rentier sowie die Jagd auf Vögelbergen und auf Eiderenten beschränkt war.

Gleichzeitig wurden Schutzzonen geschaffen, wo die Vögel und Tiere bei minimaler Einwirkung menschlicher Tätigkeit wohnen und sich vermehren konnten. Dank der Schaffung einer Schutzzone auf der Wrangel-Insel, wo die Elchherde ohne Hindernis ihre Nachkommenschaft austragen und großziehen können, entstand im östlichen Teil der Arktis eine Population dieses Tieres.

Auf der Taimyr-Halbinsel, wo

die Industrie in schneller Tempo entwickelt wurde, wurde durch einen speziellen Beschluß etwa anderthalb Millionen Hektar Land als Schutzzone bestimmt.

Große Arbeit wird zur Ansiedlung der Tiere und nicht zahlreicher Tiere an neuen Orten geleistet. Der berühmte Zobel, der schon in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Talgastorten und der Tschuktschenhalbinsel, im hohen Nordosten völlig ausgerottet worden war, wurde wieder in diese Orte aus anderen Rayons des Landes eingeführt, akklimatisierte sich und hat jetzt eine Anzahl erreicht, bei der man sein Gewerbe treiben kann.

Gleichzeitig mit der Schaffung von Schutzzonen, Neuanordnungen der Tiere, Jagdverbote und breit angelegter Aufklärungsarbeit werden Maßnahmen getroffen, die Tieren zu helfen, das sind die Aufzuchtstationen, die wegen der menschlichen Tätigkeit schnell verändert, am Leben bleiben. An Orten, wo sich die traditionellen saisonbedingten Wanderungen der Tiere mit den Erdöl- und Gasleitungen kreuzen, werden spezielle Überwachungsstellen geschaffen. In vielen Rayons des Nordens, darunter auf den Inseln des Nordlichen Eismeres sind wissenschaftliche Stationen errichtet, die Beobachtung über die Reinheit der Umgebung führen. Im Rayon der Stadt Norilsk z. B., wo es viele

Bergbau- und Verarbeitungsbetriebe gibt, sind noch bis 50 solcher Posten geschaffen. Ein spezielles wissenschaftliches Forschungsinstitut „Dalnyje Seleny“ beschäftigt sich mit der Erforschung der Verarmung der Nordmeere. An dieser Arbeit nehmen gewöhnlich Wissenschaftler aus den europäischen und amerikanischen Nachbarländern teil.

Da die Mehrheit der Vertreter der Fauna des Nordens hinter den ganzen Polarkreis verbreitet ist, wird ihr Schutz von einigen Staaten gemeinsam verwirklicht. Zur Gegenwart sind internationale Konventionen und Abkommen zum Schutz der Wale, des Eisbären, der Schwimmvogel und ihrer Aufzuchtorte, zur Verhinderung der Verunreinigung der offenen See mit Erdöl und zum Schutz ihrer Vorräte, zum Export und Import der unter Schutz genommenen Tiere abgeschlossen.

Noch vor unserer Zeit verringerte sich die Anzahl der Grauwale und der Grönlandwale, dem sovietschen Schiff „Awangard“ eingetragen wurde. Auf Grund einer internationalen Vereinbarung war ihr Gewerbe verboten. Die am Ende vorigen Jahres auf dem sowjetischen Schiff „Awangard“ gemeinsam durchgeführten sowjetisch-amerikanischen Forschungen zeigten, daß die Anzahl dieser seltenen gisichtlichen Tiere bedeutend gewachsen ist.

Grauwale, wie die Gelehrten rechnen, zählen jetzt 11—12 Tausend. Während der Expedition der „Awangard“ erforschten die Spezialisten die Rayone der Erstbestimmung der Wale, die Vorbereitung bei den Walfängen nahmen Hautproben zur Analyse, schrieben ihre Stimmen auf Tonbänder. Die Erforschung der Biologie und Ökologie der Grönlandwale und Grauwale ermöglicht es, auf die überaus interessante Frage zu antworten, ob man sie auf speziellen Meeresfarmen züchten kann.

Die Schutzmaßnahmen und die beschränkte Jagd ermöglichen es, in den Nordgewässern die Anzahl solcher Meeresreize wie Seebären und Kamtschakabiber wiederherzustellen.

Im vergangenen Sommer besaßen unsere Wissenschaftler das Ochotskische, das Beringmeer und die Tschuktschensee zur Bestimmung der Anzahl der sich hier aufhaltenden Meeressäugtiere wie Walrosse, Ringelwale, Bärtiger, Seehunde, gestreifte Seehunde. Sie stellten fest, daß im letzten Jahre dank der wissenschaftlichen Nüchternung der Jagd und Einhaltung des Naturschutzgesetzes sich die Herde der Brandbrotbeise befindet sich in der Bringstraße vergrößert hat, die der Walrosse um das Dreifache. Die Walrosse, die größten Flossenfüßer der nördlichen Halbkugel, befinden sich in der Bringstraße immer weiter nach Süden aus, ihre Lagerstätten erscheinen schon im Rayon der Kamtschatska.

Jewgeni ALEXANDROW

## Hier wird Nachwuchs gepflegt

Es ist keine Seltenheit mehr, daß Tiere in sowjetischen Tiergärten Junge werfen. Daß aber zwei Amurigerjunge, ein Junges des Zwergfüßlerdes, eines asiatischen Urdelrhinos, einige Junge des Schneeleoparden und des Weißbären zur Welt kamen, war ein außergewöhnliches Ereignis. Die Zucht von Tieren, insbesondere so selten vorkommender, ist eine der schwierigen, doch wichtigen Aufgaben der Tiergärten.

Derzeit gibt es in der UdSSR 25 Tiergärten, die eine solide Grundlage für die Erforschung der in der freien Wildbahn lebenden Tiere und für die Ermittlung von Möglichkeiten für deren Vermehrung bieten. Im Moskauer Tiergarten z. B. wurde die Biologie der Vermehrung des Rotwolves, eines vom Aussterben bedrohten Tieres, untersucht,

der in das „Rote Buch“ der UdSSR eingetragen wurde. Hier wurde die Methodik der Aufzucht eines solchen Edelpelztieres wie der Zobel entwickelt. Sie gab die Möglichkeit, seine industriemäßige Zucht, die in staatlichen Pelztierfarmen zu organisieren.

Die Tiergärten, in denen etwa 600 Tiere gehalten werden, führen auch eine aktive Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung durch und propagieren den Schutz der Tierwelt. Hierzu haben sie sehr gute Möglichkeiten.

Die Bedeutung der Tiergärten nimmt nach der Annahme des Gesetzes „Über den Schutz und die Nutzung der Tierwelt“ am 25. Juni dieses Jahres durch den Obersten Sowjet der UdSSR weiter zu. Das Gesetz legt die Rechtsgrundlagen des Schutzes

der in der freien Wildbahn lebenden Tiere, ihrer Umwelt und der Nutzung der Tierwelt fest. Das Gesetz fordert, daß bei jeder menschlichen Tätigkeit, die mit der Tierwelt in Berührung kommt, die gesamte Artenvielfalt der Tierwelt und Möglichkeiten für ihre Reproduktion erhalten bleiben. Das Staatsgebiet um Grund und Boden, an Wäldern und Gewässern, an der ganzen Umwelt der Tiere garantiert einen wirksamen Schutz der Tierwelt in der UdSSR und ihre rationelle Nutzung.

Auf dem Territorium der Sowjetunion sind mehr als 300 Arten und Unterarten der Säuger, 3000 Arten der Vögel und fast 140 Kriechtiere heimisch. In das „Rote Buch“ der UdSSR wurden 62 Säugtiere, 93 Vögel und 21 Kriechtiere eingetragen, die einen besonderen schützenden Umgang und Schutz erfordern.

(TASS)

## Aus dem „Roten Buch“ Kasachstans

### Der Wüstenluchs

Vom gewöhnlichen Luchs unterscheidet er sich dadurch, daß er etwas kleiner ist: Seine Körperlänge beträgt 73 bis 82 Zentimeter. Die Hinterbeine sind aber länger und kräftiger. Die gelbliche Färbung macht den Wüstenluchs für seine Beute unauffällig. Er ist sehr gewandt und sehr beweglich. In werten hohen Sprüngen jagt er



die überfliegen Vögel, manchmal überfliegt sogar Schaf- und Lammherden. Seine gewöhnliche Nahrung aber sind Hasen, Erd- und Zieselmäuse, Igel und andere Kleintiere.

Gewöhnlich lebt er im saksaulbewachsenen Sand auf den Halbinseln Mangyschak und Bisatschi. Hier nimmt er den Bau des Rotfüchses oder des Erdstachelschweines ein, und im April oder Anfang Mai kommen 3—4 zeltende 5 Jungz zur Welt, die im Herbst schon völlig selbständig sind.

Der Wüstenluchs (kasachisch „Karakal“) ist vom Aussterben bedroht und deshalb in die Roten Bücher der Kasachischen SSR und der UdSSR eingetragen. Zum Schutz dieses seltenen Tieres wird auf der Halbinsel Mangyschak ein Schonrevier Ursjurt gegründet.

## Fruchtbarer Boden wiederhergestellt

Das Bergwerk Kimpersak, Gebiet Aktjubsinsk, hat gewisse Erfahrungen in der Reaktivierung der Halden gesammelt. Seit 1972 wird hier an allen Baubauobjekten des Betriebs die fruchtbare Bodenschicht abgetragen, um sie für die Reaktivierung zu verwenden. Für die Wiederherstellung des Bodens wurden 2000 t von 279 000 Kubikmeter ausgenutzt.

1977 worden dem Agrarbetrieb „Kimpersak“ 7,4 Hektar Saaboden zugeführt. 1978 wurden für den Lenin-Kolchos 70 Hektar Land und 1979—69,5 Hektar wenig produktiven Ackerboden wiederhergestellt und in Nutzung gegeben.

Anwendung findet auch das Wasser aus den ausgeschöpften Tagebauen der Bergwerke Batamschinsk und Ost-Kimpersak, die unter der Wiederbesiedlung Batamschinsk liegen. Das Grubenwasser wird für die Bewässerung der Grünanlagen und Kulturpflanzen, teilweise

## Warum der See austrocknet

Unweit von Saran, inmitten von Halden und Hochspannungsleitungen, in der sonnenverengten Steppeliege ein herrlicher, von Menschenhand geschaffener See. In dem See sind die natürlichen Quellen für seine Auffüllung des halb mit der Mensch, der ihn geschaffen hat, für ihn sorgen.

Doch was geschieht in Wirklichkeit? Dort, wo noch zu Beginn des Sommers schlirfröhren aus dem Wasser herausragen, liegt heute eine breite Sandbank, von zahllosen Stiefelabdrücken durchzogen und wucherndem Unkraut bedeckt.

Im Sommer des laufenden Jahres ist der Wasserspiegel des Saraner Wasserbeckens um mehr als einen Meter gesunken, die Fläche des Beckens ist zurückgegangen, die Durchschnittstiefe erreicht kaum einen Meter!

Das chemische Werk für technisches Gummi zu Saran nimmt dem Wasser Becken täglich mehr als 14 000 Kubikmeter Wasser. Wenn es vor dem Zufrieren nicht aufgefällt wird, gehen darunter die zu den zwecklos hineingelassenen Fische unvermeidlich zugrunde, das Wasser Becken selbst wird von der Karte des Gebiets verschwinden, die Fläche des Beckens die Gefahr der Stillelegung drohen.

Längst dient das Irtyschwasser den meisten Betrieben des Industriekomplexes Temirtau—Karaagandy. Seit 1976 soll das Irtyschwasser auch ins Saraner Wasserbecken kommen. Doch die Wasserleitung Aischtschely-Airyk, die vom Trust „Karaagandy“ gebaut wurde, ist nicht fertig. Die Kanal Irtysch—Karaagandy mit dem Wasserbecken verbinden soll, befindet sich schon mehrere Jahre in einer abschließenden Bauphase.

Es sei bemerkt, daß die Leitung des erwählten Trusts — der Generalauftragnehmer des Werkes für technische Gummi — zusammen mit dem Bau von naturschutzlichen Objekten für das Werk überhaupt ungenügend vorwärts kommt. So ist z. B. außer der Wasserleitung in der Aischtschely-Airyk die Errichtung der Kläranlage immer noch nicht beendet, die Bauqualität einer Reihe von Abschnitten dieser Anlage ist niedrig, und als direkte Folge davon gelangen die industriellen und Abfallabfälle aus dem nordwestlichen Teil von Karaagandy, die gerade in dieser Kläranlage gereinigt werden sollen, ungehindert ins Saraner Wasserbecken, wodurch es verpestet wird und die Gefahr von Infektionserkrankungen entsteht.

Das Werk für technische Gummi zusammen mit seinerseits kein teilnahmsloser Beobachter. An alle Instanzen ergehen Briefe, Klagen, Forderungen und Bitten. Auch die Beziehungen des Dienstes für Umweltschutz und der Werkleitung haben wenig Erfolg.

Genosse W. A. Grischtshuk bewacht seine Rubrik. Ihn der Leiter einer großen Bauorganisation, läßt das Schicksal eines ganzen Wasserbeckens, das nicht nur von Industriellern, sondern auch von biologischer Bedeutung ist, kalt.

Viktor HORMANN, stellvertretender Leiter der technischen Abteilung für Umweltschutz

Gebiet Karaagandy

## Das Wasser der Wolga

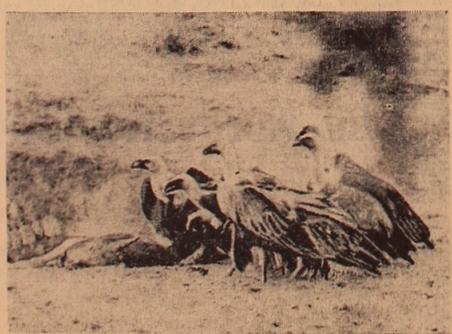
Das von den Staatsorganen ausgearbeitete System technischer und organisatorischer Maßnahmen gewährleistet die Reinhaltung und rationelle Nutzung des Wolga-Wassers. Dies hat der stellvertretende Minister für Landwirtschaft der russischen Föderation, Boris Martynow, am Mittwoch in einem TASS-Gespräch erklärt. Unter diesen Maßnahmen nannte der Minister die Umwandlung der Nähe des Flusses Industrie- und Landwirtschaftsobjekte zu bauen, ohne gleichzeitig die Grundlagen für die Produktion von Wasser zu erschaffen, die weiteren die Unantastbarkeit der Wälder längs

## Tragödie an der Tränke

Ich brauche nicht auf die Uhr zu schauen. Wenn sich links über dem sanft gelben Hügel mit einzelnstehenden Pflanzstäben der Himmel rosarot färbt, dann weiß ich genau, daß der Zeltlager ungefähr auf Viertel sechs steht. Nach einigen Minuten wird der kupferrote Sonnenball sichtbar, steigt schnell hoch und wird hellgelb.

Zeit zum Aufstehen. Schnell wird der Rucksack gepackt. Sein wichtigster Inhalt, außer den Kameras und trockenem Brot sind Feldflaschen mit Wasser. Nicht weniger als drei—vier Liter muß ich mitnehmen. Wenn das Thermometer auf 45°C im Schatten steht, dann reicht es mir knapp bis zum Mittag.

Bei dieser glühenden Hitze quillt nicht nur Durst, sondern oftmals ein recht unangenehmes Schwindeldelirium. Das merke ich immer ein paarmal, beschleunigt durch den breittropfenden Hut liegen. Die Tränken befinden sich zum Greifen nahe in der Hölle. Ein kurzer Aufstieg, dann geht es steil hinunter und schon sind zwei tellerförmige Vertiefungen zu sehen, deren blau grünliches Wasser einen süßlichen zweifelswasserstoffgeruch besitzt.



Die Tränken besuchen ständig Wildschafe und von Zeit zu Zeit auch Kulane. Die Tiere halten einen gewissen Plan ein, welcher nur bei plötzlichem Wetterumschlag verändert wird oder wenn Raubtiere erscheinen, gewöhnlich Wölfe, manchmal aber auch Leoparden. Die Kulane kommen als erste an die Tränke, etwa um Mitternacht, sie trinken lange und ohne Hast und verlassen sie noch vor Sonnenaufgang. Die Wildschafe stillen ihren Durst weit später, meistens nach neun Uhr.

Ungefähr fünfzig Meter von der Tränke entfernt habe ich mich gleich neben dem Stamm einer alten Pistazie ein Parzelt aufgestellt. Ich baute es mit Hilfe eines Gerüsts aus Skistöcken und Sacklein in der Hoffnung, Kulane zu fotografieren — die einzigen Vertreter der Wildtiere auf dem Gebiete unseres Landes.

des Wolga in das „Internationale Rote Buch“ eingetragen sind. Die Schlucht besucht fast regelmäßig eine Kulaneherde von etwa hundert Stück, doch es ist äußerst schwer an sie heranzukommen. Die Tiere sind sehr vorsichtig und verfügen über ein ausgezeichnetes Witterungsvermögen. Außerdem befinden sie sich an der Tränke gerade zu einer Zeit, welche am ungünstigsten (wegen schlechten Lichtes) für das Fotografieren ist.

Während meiner Beobachtungen stellte ich aber fest, daß sich fast immer einige Tiere längere Zeit an der Tränke aufhalten, oftmals sogar mittags, um ihren Durst abzumilchen zu stillen. Damit rechne ich.

Der Morgen ist ungewöhnlich schwül. Nach alter Gewohnheit bleibe ich alle hundert Meter stehen und betrachte aufmerksam die Umgebung durch mein Fern-

glas. Hier trifft man immer Tiere am Fotografieren. Ruchse, manchmal Wölfe, fast immer Wüstenmäuse, Ziesel und Greifvögel. Doch jetzt interessieren mich die Kulane. Ich entdecke sie fast sofort. Sie wachen jetzt von der aufgehenden Sonne beschienen, sehen rosafarbig aus und sind von weitem zu erkennen. Die Tiere haben schon die Tränke erreicht, sind aber noch nicht an die kleinen Mulde und äsen. Es ist sinnlos, ihnen zu folgen, und ich gehe deshalb zu meinem Versteck.

In den letzten hundert Meter krieche ich vorsichtshalber auf dem Bauch. Vor mir liegen jetzt die Tränken und unweit von ihnen stehen sechs Kulane. Die Tiere haben mich schonbar gewillert und äugen in meine Richtung. Zweimal drücke ich auf den Auslöserknopf. Die Kulane drehen sich um, zeigen mir den Rücken und drehen sich dann wieder um.

An der Tränke wimmelt es von Stelhühnern, deren Leckton „terektek, terektek“ von weitem vernommen ist. Die Stelhühner sind hier. Gierig ist aschrau mit bläulicher Schattierung. Wangen und Kehle sind weiß mit schwarzer Umrahmung. Flügel sind weiß und die Augen ausgehend sind rot. Stelhühner verbringen fast ihr ganzes Leben auf dem Boden und setzen sich sehr selten auf Sträucher oder Bäume. Sie bewegen sich schnell und geschickt, laufen behende die Bergänge empor.

Die eines der beiden Quallen legt etwas höher und hier haben Sonnenlicht und Schatten gemeinsam ein Bild gemalt, welches an den Kopf eines Kulans erinnert. Und plötzlich schreie Augen und ohne sorgfältige Tarnung ist es sinnlos, an

Ich springe sofort aus dem Tarnzelt. Ein einjähriger Kulan sitzt fest bis zum Halse im Morast der Quelle und sogar Kopf und Augenlider sind mit dicker Lehmsschicht bedeckt.

Das Tier erinnert an eine Statue und äugt ohne zu zinkern in meine Richtung.

Jüngtiere leiden besonders schwer unter Hitze und Durst. Sie quillt, stürzen sie sich Hals über Kopf in die Tränke, bleiben darin oftmals stecken und verenden.

In der Hast habe ich nur die eine Kamera mit Farbfilm mitgenommen. Während ich nach anderen gehe, befreit sich der Kulan zu meiner Verwunderung aus dem schlammigen Boden. Die Angst vor dem Menschen hat ihm wahrscheinlich zusätzliche Kräfte verliehen.

Nach kurzer Pause zeigen sich die letzten Wildschafe und bis zum Mittag zähle ich an die hundert Stück.

Am nächsten Morgen treffe ich sonderbarweise keine Tiere. Das herab, ungewöhnlich, drückende Stille. Hoch oben über den Bergen kreisen Aasgäler — ein unaufrührerliches Kennzeichen, daß sich hier in der Nähe eine Tragödie abgespielt hat. Tatsächlich ist es so. Gleich vor der unteren Quelle liegt der frische, fast unberührte Kadaver eines Kulans. Ich erkenne das Tier von gestern, welches im Morast steckte. Schonbar gelang Schlamm in die Luftröhre und das Tier kam um.

Jetzt erlaube ich mir, alle Details der Tragödie während der Mahlzeit zu fotografieren. Es war gut, daß ich mein Tarnzelt mitgenommen habe. Ansgäler bestaunen ungewöhnlich scharfe Augen und ohne sorgfältige Tarnung ist es sinnlos, an

Fotografieren zu denken. Warten muß ich lange. Nach zwei Stunden endlich zeigen sich die Silhouetten von zwei Gänsegeiern. Fast ohne Flügel Schlag machen sie die Luft kreuzen sich allmählich und setzen sich unweit des Kadavers auf die Erde nieder. Es vergeht nicht mehr als eine Minute und plötzlich, wie aus dem Nichts, sind zwei Gänsegeier erschienen. Ich sehe eine ganze Schar von gewaltigen Vögeln. Ich zähle zwölf Gänsegeier, zwei Mönchgeier und drei Schmutzgeier. Die Vögel werfen sich auf den Kadaver und schneiden mit Hilfe ihres scharfen Schnabels wie mit einem Messer die Bauchhöhle auf. Jetzt zerren sie die Eingeweide heraus und schon sieht die einen Vogel an einem Ende, die anderen am anderen. Sie breiten ihre mehr als zwei Meter breiten Schwingen aus und kippen sich auf den Rücken. Jedes hat jeder seinen Teil bekommen und beruhigt sich. Mit Gier verschlingen die Vögel Fleischstücke fast von einem Kilo Gewicht. Die Vögel drehen und krümmen, vergessen dabei aber nicht ihre Wachsamkeit.

Wahrscheinlich haben sie mein Teleobjektiv bemerkt, welches aus dem Schutz des Zeltes herausragt und Lichtreflexe gibt, denn mehrere Male erheben sie sich in die Luft.

Diesmal muß ich vier Stunden warten, ehe sie sich wieder niederlassen. Alles aber wiederholt sich. Nur einige Minuten geht es mir zu fotografieren und abermals streichen die Vögel ab.

Henry LEWENSTEIN

Im Bild: Die Geier am Kadaver.

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Информация издается в Центральной прессе Казахстана, Алматы, Казахстан. Заказ 8505 Уп 00403.

«ФРОЙНДАФЪ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника